

# Saltrax'sche langlebige Schriftenfarbe

## 1. Anforderungen an die Farbe

Die Hauptanforderung an die Schriften Farbe ist durch den Auftraggeber spezifiziert. Vor allem soll die Langlebigkeit auf den gewöhnlichen Schriftrollen bestehen.

Der Autor spezifiziert weiter, dass ebenso die Farbgebung für die Lesbarkeit sowie die Fluss- und Schreibeigenschaften der Farbe notwendige Bedingungen, für die Handhabung durch gewöhnliche Schreiber sein muss.

## 2. Zusammenfassung der berücksichtigten Eigenschaften

Die berücksichtigten Eigenschaften der Farbe, sowie deren materielle Erzeugung sind wie folgt aufgelistet.

1. Langlebigkeit auf feinen als auch groben Schriftrollen.
  - a. Hier steht vor allem die Beständigkeit gegenüber Einflüssen der Natur
  - b. Beständigkeit gegenüber Alterung durch lange Lagerung der Schriftrollen
  - c. In der letzten Instanz, die Möglichkeit der Wiederherstellung durch geeignete Verfahren
2. Die Farbgebung für die Lesbarkeit der Schriftrollen ist unterteilt in.
  - a. Lesbarkeit während eines Lebenszyklus eines Menschen
  - b. Lesbarkeit über die Dauer von drei bis vier Lebenszyklen der Menschen
  - c. Lesbarkeit darüber hinaus
3. Die Farbe muss für das jeweilige Material, hier wird von gewöhnlichen Schriftrollen ausgegangen, über die genannte Dauer verträglich sein.
  - a. Zu achten ist hier vor allem auf die Menge und Verträglichkeit von Flüssigkeiten wie sie aus Zitronen, Limetten oder Urin diverser Kreaturen stammen
4. Die Eigenschaften der Verarbeitung der Farbe, durch den Gewöhnlichen Schreiber
  - a. Die Farbe muss gewisse Streicheigenschaften aufweisen, damit sie überhaupt verwendet werden kann
  - b. Eine zu feste Farbe, macht die Verwendung dieser anstrengend
  - c. Dagegen steht eine flüssige Farbe, die zu sehr auf der Schriftrolle verläuft
5. Die Haftbarkeit auf dem Material, wird maßgeblich durch das Mischungsverhältnis und die Anteile fester Stoffe, beziehungsweise deren Löslichkeit bestimmt.
  - a. Kristallines Material, wie zerriebener Rubin, sind höchst beständig, aber haften nur sehr schlecht auf den Schriftrollen
6. Ein weiterer Punkt ist die Haltbarkeit bereits gemischter Farbe, als Beispiele seien hier angeführt
  - a. Die Verwendung von Ölen, diese werden mit der Zeit ranzig und trüb
7. Als letzter Punkt ist Mischung der Farbe durch einfache Personen, die nicht der Tätigkeit als Schreiber nachgehen und wenig gebildet sind genannt

## 3. Auszugs der verwendbaren Materialarten

In einem knappen Auszug möchte der Autor die diversen Möglichkeiten hinsichtlich der verwendbaren Materialien darstellen. Grundlegend werden hier die drei Unterscheidungen „Aus dem Stein“, „Aus der Natur“ und aus „Aus dem Meer“ angeführt.

Aus dem Stein kommt gewöhnliches Material wie Kohle, Quarz, Erze mit Metalladern und Edelsteine. Dieser Typus an Material, lässt sich nur zu Pulvern verarbeiten. Genau so die Schlacke, die beim Einschmelzen der Erze zurückbleibt.

Aus der Natur werden die Subtypen von der Kreatur, aus der Pflanze, vom Obst und vom Gemüse unterschieden. Gerade Kreaturen bieten eine Vielfalt an Möglichkeiten, die einfließen können. Genannt werden zum Beispiel Spucke, Urin, Knochen, Fleisch und Blut. Je nach Beschaffenheit können daraus Pulver gefertigt oder diese direkt als Flüssigkeit verwendet werden.

Aus dem Meer sind hauptsächlich Fische, Algen, Muscheln und Quallen verwendbar. Bis auf die Qualle können die Substanzgebenden Objekte, nur zu Pulver verarbeitet werden. Die Qualle lässt sich hingegen zu Schleim lösen.

#### 4. Theoretische Struktur der Schriftenfarbe

Die theoretische Überlegung für die Schriftenfarbe verweist insbesondere auf die berücksichtigte Eigenschaft der Lesbarkeit beziehungsweise die Erhaltung der Schrift während unterschiedlicher Lebenszyklen der Schriften. Hierbei wird für das Fortbestehen der Schrift, eben jene genannte mehrschichtige Farbe erzeugt.

Der Grundgedanke ist eine mehrschichtige Haltbarkeit der verwendeten Materialien.

Unterschieden wird zwischen dem Trägermaterial, welches als Eigenschaft unbedingt aufweisen muss, auch tief in das Papier einzuziehen.

Feinstaub edler Metalle, die von Haus aus eine lange Haltbarkeit haben, sind die erste Ebene. Fein genug gemahlen, sollten diese mit dem Trägermaterial zumindest teilweise in das Papier einziehen.

Als ordinäre Deckschicht kann alles Mögliche an Material verwendet werden, wichtig ist die kräftige Farbe und Deckkraft.

Abschließend wird noch ein Material hinzugegeben, welches ermöglicht im aller schlimmsten Fall, dass die Farbe doch verbleicht, die Schrift wiederherzustellen. Dazu sind saure Flüssigkeiten gut geeignet, da diese unter ausreichend Wärme ihre Farbe ändern beziehungsweise erst bilden.

#### 5. Verwendete Materialien und deren spezifische Eigenschaften

Als Trägermaterial für die Farbe wird Lehm gewählt. Dieser hat im Stadium der Verarbeitung eine erhöhte Haftbarkeit an den Schriftrollen und die Feuchtigkeit zieht in die Schriftrolle ein. Den Lehm, ohne jegliche Zusätze zu verwenden, wird dem Anwender einiges abverlangen. Die Streicheigenschaften dieses Materials sind im Ursprungszustand deutlich unzureichend.

Als logische Konsequenz wird zu Verdünnung des Lehms Wasser hinzugenommen. Das Wasser verbessert die Schreibeigenschaften, allerdings muss die Menge exakt eingehalten werden, da der mit Wasser vermengte Lehm ansonsten auf der Schriftrolle verläuft.

Als farbgebendes Element des ersten Niveaus, wird Kohle verwendet. Die kräftige Schwarzfärbung hält mindestens über den Lauf eines menschlichen Lebens.

Das Farbgebende Element des zweiten Niveaus ist feinstes Goldstaub. Verbleicht die Kohle, bleibt dieses Metall noch sichtbar. Die Lesbarkeit wird zu diesem Stand bereits reduziert, doch das Wissen, welches auf der Schriftrolle niedergeschrieben ist, bleibt erhalten.

Auf dem letzten Niveau befindet sich die Beimengung von Zitronensaft. Dieser kann durch vorsichtiges erwärmen der Schriftrolle, das niedergeschriebene wieder preisgeben.

Sollte die Schriftrolle so weit gealtert sein, dass das Erwärmen nicht mehr möglich ist, würde diese vermutlich beim Greifen in der Hand zerfallen.

## 6. Verarbeitung der ausgewählten Materialien zur Schriftenfarbe

Das Anmischen der Schriftenfarbe erfolgt nach dem folgenden Rezept und ist strikt einzuhalten, wenn das Ergebnis entsprechend der vorherigen Erläuterung eintreten soll.

Zunächst wird der feuchte Lehm, der gut verformbar sein muss, in ein Gefäß gegeben. Hier ist zu beachten, dass das Mischungsverhältnis von Lehm zu Wasser eins zu vier, bis eins zu fünf beträgt. Der Grundstoff soll flüssig genug sein, um sich gut streichen zu lassen, aber fest genug, um nicht zu verlaufen und an der Schriftrolle zu haften zu können.

Im Folgenden wird davon ausgegangen, dass das Stück Lehm die Länge und Breite eines Zeigefingers hat. Die Dicke des Lehmstücks entspricht der Dicke des Zeigefingers. Entsprechend ist der Anteil des Wassers auf ein vierfaches anzusetzen.

Auf diese Menge muss die Flüssigkeit einer säuberlich ausgepressten Zitrone hinzugegeben werden. Das Gemisch wird für die Dauer eines Sanduhrlaufs mit drei Fingerbreit Höhe, zu einer homogenen flüssigen Masse vermischt.

Die Kohle im Umfang von drei Fingerkuppen kann im ersten Schritt mit einem Groben Werkzeug zerkleinert werden und danach mit einem Mörser zu feinstem Staub zerrieben. Der Kohlenstaub wird zunächst beiseitegelegt. |

Der schwierige Schritt bei der Herstellung ist die Verarbeitung des Goldes. Insgesamt sollen es wie bei der Kohle drei Fingerkuppen an Stücken sein. Je kleiner diese Stücke sind, desto einfacher wird die Verarbeitung. Mit einem schweren Hammer müssen möglichst kleine Teile des Goldes, so flach geschlagen werden, wie es nur möglich ist. Mit großen Goldbrocken wird das Ergebnis an dieser Stelle nur ungenügend. Die flachen Plättchen des Goldes, werden wiederum in möglichst kleinen Stücken in einen Mörser gegeben und so weit zerrieben, dass der feinst mögliche Staub entsteht.

Abschließend wird die vollständige Masse des Goldstaubs und des Kohlenstaubs miteinander vermengt, so dass ein gleichmäßiges schwarz-glitzerndes Pulver entsteht, dass sich mit dem leichtesten Atemhauch hinfert blasen lässt.

Das Grundmaterial wird in zehn gleiche Teile aufgeteilt. Ebenso kommt in zehn gleichen Teilen das Pulver hinzu. Je Anteil, wird für die Dauer eines Sanduhrlaufes von Fünf fingern Höhe, mit einem beliebigen Werkzeug das Pulver und die Grundmasse miteinander vermischt.

Sollte die Grundmasse während des Prozesses austrocknen, ist vorsichtig und stückweise Wasser hinzuzugeben, bis der definierte Zustand wiederhergestellt ist.

## 7. Verarbeitung durch den Schreiber

Ist die Farbe angefertigt, wird diese ungeschützt mit der Zeit austrocknen. Der Lehm hat jedoch die Eigenschaft Wasser zu binden. Mit der vorsichtigen hin zu Gabe, wie beim Herstellungsprozess, kann der Schreiber die Farbe wieder so weit verflüssigen, dass diese auf den Schriftrollen haftet. Angemerkt sei hier, dass die Farbe großzügig gerührt werden muss, um die verschiedenen Bestandteile wieder miteinander zu vermischen.